Februar 2008 Nr. 13

Rundbrief
der
Sektion Wissenssoziologie

INHALT

Neue Mitglieder	2
Sektionshomepage: Der Logo-Wettbewerb geht weiter	3
Anstehende Tagungen	4
DGS-Kongress in Jena	5
Personal News	15
Arbeitskreise	15
Vermischtes	16
Veröffentlichungen	16
Stelle als Akademische(r) Rat/Rätin (A 13)	20

www.wissenssoziologie.de

Liebe Mitglieder der Sektion Wissenssoziologie,

Dies ist ein »schneller« Rundbrief, in dem Sie vor allem die Calls for Papers für unsere Veranstaltungen beim DGS-Kongress in Jena erhalten.

Gleichwohl erlaube ich mir vor den nachfolgenden, wichtigen Informationen auch dieses mal wieder die Bitte an Sie, Ihren Sektionsbeitrag in Höhe von **10,- Euro** für das laufende Kalenderjahr **2008** auf unser Konto – ›Wissenssoziologie (Hitzler)‹ – Nr. **821005728** bei der **Stadtsparkasse Dortmund** (BLZ **44050199**) zu überweisen. Vielen Dank dafür!

Dortmund, Februar 2008

Herzliche Grüße
Ihr Ronald Hitzler

für den Vorstand der Sektion:

Ronald **Hitzler**, Dortmund (ronald@hitzler-soziologie.de)
Anne **Honer**, Fulda (Anne.Honer@sk.hs-fulda.de)
Reiner **Keller**, Landau (keller@uni-landau.de)
Jo **Reichertz**, Duisburg-Essen (jo.reichertz@t-online.de)
Bernt **Schnettler**, Berlin (bernt.schnettler@tu-berlin.de)

Neue Mitglieder

Nach den im Rundbrief Nr. 12 genannten haben wir zwischenzeitlich die folgenden Kolleginnen und Kollegen als neue Mitglieder in der Sektion begrüßen können:

Dipl.-Soz. Patrizia **Aurich**, PhD-Student, Universität Hamburg, Institut für Soziologie, Allende-Platz 1, 20146 Hamburg, Tel.: 040-42838-6396, Email: patrizia.aurich@uni-hamburg.de, Homepage: www.cgg.uni-hamburg.de/patrizia_aurich. html

Prof. Dr. Simone **Kreher**, Hochschule Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit, Soziologie der Gesundheit, Marquardstr. 35, 36039 Fulda, Tel.: 0661-9640-630, Fax: 0661-9640-469, Email: simone.kreher@pg.hs-fulda.de

Dr. Gerd **Sebald**, Institut für Soziologie, Kochstr. 4, 91054 Erlangen, Tel.: 09131-85-22088,Fax: 09131/85-22095, E-mail: gerd.sebald@soziol.phil.uni-erlangen.de

PhD Julia **Struck-Soboleva**, DJI München, Nockherstr.2, 81541 München, Tel.: 089-18970828, Email: jsoboleva @hotmail.com

Cand. Dipl.-Soz.-Wiss. Christian **Tribowski**, Universität Duisburg-Essen, Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Institut für Politikwissenschaft, Lotharstr. 65, 47057 Duisburg, Tel.: 0203-379-1284, Email: christian-tribowski@gmx.de

Sektionshomepage: Der Logo-Wettbewerb geht weiter

Die neue Homepage der Wissenssoziologie wurde in den letzten Monaten von Steffen Hartmann und Reiner Keller (beide Universität Koblenz-Landau, Campus Landau) gestaltet. Sie wird derzeit von Daniel Tepe (Universität Bremen) programmiert und in den nächsten Wochen an den Start gehen. Wir hoffen auf einen regen Besuch und bitten um ebenso rege Rückmeldungen.

Auf der Suche nach einem besonders eindrucksvollen Logo der Sektion (nicht nur) zur Gestaltung der Homepage hatte der Vorstand einen Kreativ-Wettbewerb ausgeschrieben. Der UVK-Verlag hat uns für die Gewinnerin oder den Gewinner ein wissenssoziologisches Buchpaket im Gesamtwert von ca. 160 Euro gestiftet, das folgende Bücher enthält.

Gabriela Christmann (2007), *Robert E. Park*; Martin Endreß (2006), Alfred Schütz; Stephan Moebius (2006), Marcel Mauss; Bernt Schnettler (2006), Thomas Luckmann; Jörg Strübing (2007), Anselm Strauss; sowie Thomas Luckmann (2007), *Lebenswelt, Identität und Gesellschaft. Schriften zur Wissens- und Protosoziologie*, (hg. v. Jochen Dreher), und vor allem Rainer Schützeichel (Hg. 2007), *Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung*

Für diesen Preis bedanken wir uns an dieser Stelle nachdrücklich bei UVK, namentlich bei ›unserer‹ Lektorin, Frau Sonja Rothländer, und bei Frau Judith Walter (Marketing & Kundenservice).

Leider hatte bislang keiner der eingereichten Vorschläge vor dem unerbittlichen ästhetischen Urteil des Vorstandes Bestand. Deswegen setzen wir den Wettbewerb so lange fort, bis ein ebenso auf- wie anregendes und überzeugendes Logo gefunden ist.

Anstehende Tagungen

Kurzfristige Deadlines:

Bis **spätestens 20. Februar 2008** erbitten wir die Exposés für Referatangebote (1–2 Seiten) zur dem Thema »**Kanon und Innovation**« gewidmeten gemeinsamen Frühjahrstagung der Sektionen Kultursoziologie und Wissenssoziologie der DGS am 10./11. April 2008 in Koblenz an

Clemens Albrecht (albrecht@uni-koblenz.de)
und Ronald Hitzler (ronald@hitzler-soziologie.de)

Bis **spätestens 1. März 2008** erbitten wir die Exposés für Referatangebote (ca. 1 Seite) zu den dem Thema »**lokal – global – multi-sited – transkulturell. Zur Ethnografie interkulturel-**

ler Begegnungen« gewidmeten 2. Fuldaer Feldarbeitstagen der Sektion Wissenssoziologie und des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Fulda am 26./27. Juni 2008 in Fulda an

Anne Honer (Anne.Honer@sk.hs-fulda.de)

DGS-Kongress in Jena

Nachdem wir mit einem Plenumsvorschlag, den wir gemeinsam mit der Sektion Professionssoziologie eingereicht hatten, beim Organisationskomitee keinen Erfolg gehabt haben, wird die Sektion Wissenssoziologie beim 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vom 6. bis 10. Oktober 2008 in Jena zwei Veranstaltungen (»Nachmittage«) ausrichten. Mit den nachfolgenden Calls for Papers bitten wir Sie, Ihr(e) Referatangebot(e) zu den bzw. zu einer der beiden Veranstaltungen bis spätestens 30. April 2008 an die jeweiligen Organisatoren zu schicken, da bis spätestens 31. Mai 2008 die Referentinnen und Referenten (Thema, Name, Anschrift, E-Mail) der Sektionsveranstaltungen durch den Sektionssprecher an die Lokalen Veranstalter in Jena gemeldet werden müssen:

1. Irritierte Bestände Umwertung und Entwertung von Wissen in der »Wissensgesellschaft«

(Organisation: Ronald **Hitzler** und Bernt **Schnettler**)

Call for Papers:

Wir befinden uns im Übergang von der Industriegesellschaft zu einer Gesellschaft, die als durch Wissen geprägt zu qualifizieren und mithin als »Wissensgesellschaft« zu etikettieren derzeit durchaus en vogue ist. Denn der Wandel hin zu einer

sozusagen post-industriellen Gesellschaftsform wird kaum übersehbar begleitet von einer Reihe von *Transformationsprozessen* in der gesellschaftlichen Produktion und Verteilung von Wissen. Die Wissensproduktion scheint in ihrer sozialen und ökonomischen Bedeutung die materielle Produktion nicht nur eingeholt, sondern bereits überflügelt zu haben. Wissen gilt immer stärker als Grundlage gesellschaftlicher Ordnung, als Quelle des Reichtums und als wesentliche Dimension sozialer Ungleichheit. Paradoxerweise aber wird der gesellschaftliche Bedeutungszuwachs der Wissensproduktion begleitet von einem Auflösungsprozess gesellschaftlicher Wissensverteilung(en), in dem die Sicherheiten und Zuverlässigkeiten etablierter Wissensbestände unterminiert werden zugunsten eines immerwährenden Innovationsparadigmas. Dieses zielt nicht allein ab auf die Schöpfung neuen Wissens, sondern trägt zugleich die Tendenz eines institutionalisierten Antitraditionalismus in sich, der Bestehendes und Bewährtes nicht durch seine überlegene Leistungsfähigkeit, sondern allein schon durch seine scheinbare Neuigkeit in Frage stellt.

Die Durchsetzung *eines* möglichen Primats einer Wissensform – des wissenschaftlichen Wissens – geht dabei zu Lasten anderer Wissensformen. In dieser Hinsicht scheinen wir nicht mehr weit entfernt zu sein von der Comteschen Utopie der modernen Gesellschaft, in der die Wissenschaft zur tragenden Institution wird und das definiert, was (noch) als Wissen gilt. Gleichwohl ist die Fundierungskraft einer auf wissenschaftlichem Wissen ruhenden Gesellschaftsordnung außerordentlich begrenzt, handelt es sich doch – anders als beim Heilswissens oder beim traditionellen Glauben – um eine per se auf Vorläufigkeit und Überwindung hin angelegte Wissensform. Auch sind einer Übertragung des Überwindungsprinzips wissenschaftlicher Erkenntnisproduktion auf die Gesamtzusammenhänge gesellschaftlicher Wissensschöpfung enge Grenzen gesetzt. Kurz: Vieles spricht dafür, dass die Verteilung von Erwerbs-, Einkommens-, Status- und Lebenschancen durch wissenschaftliche Zertifizierungen trotz oder gerade wegen des

der Wissenschaft zugeschriebenen Primats massiv an Bedeutung verlieren, und dass dergestalt nicht nur die relative Autonomie professionalisierter Sonderwissensbestände, sondern dass der Bestand an gesichertem Wissen (d.h. an Wissen, wonach etwas in spezifischer Weise ist und deshalb auch spezifische Folgen hat) schlechthin dahinschmelzen wird.

Was wir überhaupt als Wissen bezeichnen wollen und können, bzw. was als »Wissen« von mannigfaltigen Wissensproduzenten und stets mit Hilfe spezifischer Medien in Umlauf gebracht wird, wird immer unübersichtlicher und unklarer. Wissen ist einer breiten Verunsicherung ausgesetzt – nicht nur weil jeder Zuwachs an Wissen immer auch einen Zuwachs an Nichtwissen mit sich bringt, und das, was als »Wissen« angesehen wird, ganz wesentlich mit (wie auch immer bestimmbarer) »Macht« korreliert, sondern auch, weil die interessengeleitete Änderung von Wissen bis hin zur offenen Falschdarstellung nicht mehr ein seltener Unglücksfall, sondern fast schon zum Normalfall medialer Darstellung von Wissen geworden ist, mit dem jeder Rezipient rechnen muss und – in der Generationenfolge grosso modo zunehmend – auch immer selbstverständlicher rechnet. Insbesondere die jüngere ›Explosion‹ der Kommunikationsmedien hat diese allgemeine Verunsicherung des Wissen noch verstärkt: Wissen scheint ubiquitär geworden und zugleich den Kriterien und Relevanzen der Wissenden entzogen zu sein; Wikipedia und Wissensshows stehen im Wettbewerb mit den Spezialisten der diversen Wissenschaften; Prominente und Populisten überflügeln die Experten und Gelehrten, wenn es um die Vermittlung des Wissens geht.

Wir konstatieren also einen paradoxen Effekt: Die »Wissensgesellschaft« produziert gleichsam in dem Maße, wie sie realisiert wird, eine zunehmende Entdifferenzierung von Wissenswertem und Unterbestimmung von Wissensgeltungen. Während Wissen für die gesellschaftliche Zukunft immer wichtiger zu werden scheint, erodieren seine »Horte« immer

mehr, und seine Bestände werden fluider. Die daraus resultierende permanente *Auflösung etablierter Kanons* droht eine ebenso permanente Lebensverunsicherung zu produzieren. Die Aneignungsverpflichtung vermittels lebenslanger Lernprozesse in der »Wissensgesellschaft« konfrontiert Einzelne ebenso wie (ehedem relativ »wissensautonome«) Gruppierungen mit institutionell verankerten Dauer-Innovationszumutungen.

All diese Prozesse der gesellschaftlichen Wissenstransformation laufen gleichzeitig, vielgestaltig und gänzlich unkoordiniert auf zahlreichen miteinander verwobenen Ebenen ab und bringen augenscheinlich einschneidende Veränderungen mit sich. Neben dem Entstehen zumeist unvermuteter Unsicherheiten und der Akzentuierung und Vermehrung aller möglicher Arten sozialer Ungleichheiten erwachsen daraus vermutlich auch zahlreiche »glokale« Chancen innovativer gesellschaftlicher Ordnungs- und Verkehrsformen. Allerdings sind diese vermeinten Phänomene und Konsequenzen bislang weder empirisch noch theoretisch hinlänglich erfasst. Vielmehr fehlt es uns – hineingezogen und mitgerissen in diese Transformationsprozesse – bislang im Grunde an analytischer und noch stärker an prognostischer Phantasie dazu, wie die Wissensgesellschaft einmal aussehen, was sie an Neuem hervorbringen und welche Rolle sie in Zukunft spielen wird.

Diskutiert werden sollen vor diesem gesellschaftsdiagnostischen Hintergrund vor allem folgende Aspekte:

(1) In den Blick genommen wird das transformatorische Potenzial dieser Um- und Entwertungsprozesse und deren Folgen für die Gegenwartsgesellschaft. Dabei tritt das strukturelle Paradoxon hervor, dass der gesellschaftliche Wissenszuwachs und dessen Ausdifferenzierung nicht nur mit einer zwangsläufigen Uneinholbarkeit für die Einzelnen, sondern auch mit der tatsächlichen und durch den Einzelnen kaum zu bewältigenden relativen Entwertung seines je individuellen Wissensbestandes verbunden ist. Trotz erweitertem »Horizont«, gewachsenem Aktionsradius und erhöhter persönlicher Mobili-

tät geht mit dieser Ausdehnung also die Entfernung und Befremdung sozialer Wissensbestände in Relation zum Einzelnen einher. Zwangsläufig kommt dergestalt der *Medialisierung* in der Wissensvermittlung und Aneignung eine wachsende Bedeutung zu.

(2) Den Auswirkungen der Ausdifferenzierung der Wissensbestände und der wachsenden Ungleichheit in der Verteilung der sozialen Rahmenbedingungen und der individuellen Kompetenzen ihrer Aneignung steht eine massive Ausdehnung und Ausweitung der Zugriffsmöglichkeiten auf spezialisierte Wissensbestände »über das Netz« durch jedermann entgegen, welche weitere (massive) Verschiebungen in der Experten-Laien-Interaktion erwarten lassen. Im Hinblick darauf genauer zu beleuchten sind vor allem die Verflechtungen und Konfliktlinien im gesellschaftlichen Feld des Wissens zwischen Entformalisierung, Ubiquität und der professionellen Einhegung und Monopolisierung schützenswerter Wissensbestände.

(3) In der durch Medien, Güterströme und grenzüberschreitende Migration vernetzten, tendenziell globalen Gesellschaft sind die *transnationalen und transdisziplinären Auflösungs- und Umwertungsprozesse* im Felde des Wissens von kaum zu überschätzender Relevanz. Der Utopie einer globalen Wissens- und Erkenntniskonzentration, welche zur Lösung menschheitsbedrohender Problemlagen beitragen soll, steht die Angst vor »babylonischer Sprachverwirrung« durch die je kulturspezifischen Deutungs- und Bedeutungshorizonte zeichenhaft vermittelter Wissensträger gegenüber, welche den symbolischen und manifesten »Kämpfen der Kulturen« neue Nahrung zu verschaffen droht. Zu klären ist schließlich also, wo wir gegenwärtig nun eigentlich stehen: (noch) vor dem Abgrund medial und technologisch potenzierter kulturell wechselseitiger Fehl- und Missverständnisse mit tendenziell tödlichem Potenzial oder vielleicht (doch schon) an der Schwelle zur Bildung der *einen* (Welt-)Gesellschaft des Wissens.

Exposés für Referatsangebote (1–2 Seiten) bis 30.04.2008 bitte per Email-Attachment (word-doc) an *beide* Organisatoren dieser Veranstaltung:

Ronald Hitzler (ronald@hitzler-soziologie.de)
und an
Bernt Schnettler (bernt.schnettler@tu-berlin.de)

2. Ein Bild trügt mehr als 1.000 Worte. Zur Transformation des Wissens durch die Visualisierung

(Organisation: Hubert **Knoblauch** und Jo **Reichertz**)

Call für Papers

Visualisierungen gewinnen in unserer Kultur eine immer größere Bedeutung. Auch wenn es umstritten ist, ob diese Bedeutungszunahme als eine »visuelle Revolution« bezeichnet werden kann, ist wortwörtlich schwer zu übersehen, wie sehr unsere Lebenswelt mit Visualisierungen angefüllt wird, und zwar nicht nur durch die ›klassischen‹ Unterhaltungsmedien wie etwa Film oder Fernsehen, Illustrierte und Bilderbücher, sondern auch in den spezialisierten Institutionsbereichen wie Wissenschaft, Wirtschaft oder Politik mit ihrem zunehmend visualisierten Sonderwissen.

Insbesondere die neuen Computertechnologien haben uns eine Flut auch neuer Formen von Visualisierungen beschert. Sie sollen neue, effektive Repräsentationsformen von Wissen sein, die vor allem zwei Leistungen erbringen: (a) die Komplexität von darzustellenden Prozessen angemessener, also nicht mehr nur linear (eins nach dem anderen), sondern simultan (mehrere Dimensionen gleichzeitig erfassend) abzubilden und (b) sie zu speichern. Zu beobachten ist also – so die These – eine zunehmende *Visualisierung der Wissensplau-*

sibilisierung und Wissenssicherung. Statt mit Worten zu sagen, wie etwas ist, soll mit Bildern gezeigt und gespeichert werden, wie man sich vorzustellen hat, wie etwas ist.

Die These von der massiven Veränderung der Wissensaufbereitung, der Wissensverbreitung und Wissensspeicherung durch Visualisierung ist Gegenstand dieser Sitzung.

1. Sie fragt einerseits, ob wir es tatsächlich mit einer Umstellung des Wissens von sprachlichen zu visuell dominierten Zeichen zu tun haben. Daran anknüpfend kann die Frage gestellt werden, ob die Visualisierung zu neuen Formen des Wissens führt, ob sie die Struktur des Wissens verändert und ob sie sich auf die Art und Inhalte der Wissensvermittlung auswirkt.

2. Ein anderer Fragenkomplex ergibt sich aus der strategisch nutzbaren Überzeugungsmacht des Visuellen: interessengeleitete Abänderung von Wissen bis hin zur offenen Falschdarstellung sind (in Politik, Medien, Sport) nicht mehr der seltene Unglücksfall, sondern der Normalfall der Darstellung von Wissen geworden. Mit ihnen muss jeder Nutzer rechnen; und er tut das auch. Wie gehen Nutzer mit solchen Wissensdarstellungen um und welche Folgen hat das für die ›Bonität‹ des Visuellen?

3. Und schließlich wollen wir der Frage nachgehen, wie sich Visualisierungen auf die Produktion von Wissen auswirken: Ändert sich Wissenschaft, Technik und die Innovation von Wissen durch Visualisierung? Wie wird durch Visualisierungen Wissen produziert? Und wie wirkt sich diese Art der Wissensproduktion auf die bisherige soziale Verteilung (etwa die Stellung professionalisierten Wissens) aus?

Erwartet werden Beiträge, die sich mit den genannten bzw. ähnlichen Fragestellungen in empirischer oder theoretischer Hinsicht wissenssoziologisch informiert Sicht auseinandersetzen.

Abstracts von etwa 1 Seite Länge bis (spätestens) zum 30. April 2008 bitte per Email-Attachment (word-doc) an *beide* Organisatoren dieser Veranstaltung:

Hubert **Knoblauch** (Hubert.Knoblauch@TU-Berlin.de)
und an
Jo **Reichertz** (Jo.Reichertz@uni-due.de)

Falls Sie eine **Ad-hoc-Gruppe** anmelden wollen, beachten Sie bitte, dass am **31. März 2008 Anmeldeschluss** ist für einen entsprechenden formlosen Antrag an die DGS-Geschäftsstelle.

Tagung am Kulturwissenschaftlichen Institut Essen: Ethnizität – Migration – Wissen

Wissenssoziologische Perspektiven auf ethnische Differenzierung und Migration
Sektion Wissenssoziologie und KWI Essen

Programm

Do, 15. Mai 2008

12:00–13:00 Anreise

13:00–13:30 Begrüßung und Einführung

13:30–14:30 keynote speech I: ***Mathias Bös*** (Universität Marburg): Rasse und Ethnizität: Zur wissenschaftlichen Konstruktion sozialer Großgruppen am Beispiel von W.E.B. Du Bois und der Geschichte der amerikanischen Soziologie

— I. Theorien und Konzepte —

14:30–15:15 ***Wolfgang Gabbert*** (Universität Hannover): Ethnizität – Teil der Identität oder Instrument sozialen Handelns

15:15–15:45 Pause

15:45–16:30 ***Pia Eberhardt/Helen Schwenken*** (Universität Kassel): *Auf welchem Geschlechterwissen beruhen Migrationstheorien?*

16:30–17:15 ***Benedikt Köhler*** (Universität der Bundeswehr München): Die statistische Konstruktion des »Migrationshintergrundes«: Aufweichung des starren Konzepts »Ausländer« oder verborgene Rückkehr des Rassenbegriffs?

17:15–17:30 Pause

17:30–18:15 ***Tino Plümecke*** (TU Berlin): Renaissance von »Rasse«-Konzepten in den neuen Lebenswissenschaften

18:15–19:00 ***Jörg Bergmann*** (Universität Bielefeld): Kategorisierungsverfahren, deskriptive Praktiken und ethnische Differenzierung – Eine konversationsanalytische Perspektive

Fr, 16. Mai 2008

09:30–10:30 key note II: ***Sighard Neckel*** (Universität Wien): Negative Klassifikationen. Zur symbolischen Ordnung sozialer Ungleichheit

— II. Migrantische Sonderwissensbestände —

10:30–11:15 ***Elisabeth Schilling*** (Universität Düsseldorf): Transnationale soziale Zeit? Veränderung impliziter Zeitvorstellungen bei Migranten

11:15–12:00 ***Norbert Schröer*** (Universität Duisburg-Essen): Der ausgrenzende Vernehmer: ein Sonderwissensbestand türkischer Migranten

12:00–12:45 ***Kathrin Kissau*** (Universität Münster): Ethnische Sphären im Internet

12:45–14:00 Mittagessen

— III. Klassifikation und Konflikt —

14:00–14:45 ***Karin Scherschel*** (Universität Jena): Abwertungen ethnisch Anderer im national strukturierten und ethnisch klassifizierten sozialen Raum

14:45–15:30 ***Almut Zwengel*** (Hochschule Fulda): Von kulturellen Differenzen zur Kultur der Differenz. Überlegungen zu einem Paradigmenwechsel

15:30–16:00 Pause

16:00–16:45 ***Ulrich Reitemeier*** (IdS Mannheim): *Fremdverstehen im Integrationskonflikt*

16:45–17:30 ***Antonia Langhof*** (Universität Bielefeld): »Begriffe ohne Anschauung sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.« – Ethnische Differenzierung als kontingentes Schema zur Beobachtung von Gesellschaft

17:30–17:45 Abschlussdiskussion

Weitere Informationen zur Tagung finden Sie unter:
www.kulturwissenschaften.de/home/Tagungwissen.html

Um Anmeldung wird geben:
marion.mueller@uni-bielefeld.de
darius.zifonun@kwi-nrw.de

Personal News

In das Fachkollegium »Sozialwissenschaften« der Deutschen Forschungsgemeinschaft wurden Hubert Knoblauch (für »Empirische Sozialforschung«) wieder und Ronald Hitzler (für »Soziologische Theorie«) erstmals gewählt.

Arbeitskreise

Sektionsarbeitskreis Diskurstheorie/-analyse

Der Sektions-Arbeitskreis Diskurstheorie/-analyse trifft sich am Rande der Sektionssitzungen der Wissenssoziologie auf dem kommenden Soziologietag in Jena.

Veranstaltungshinweis:

Der Augsburg-Landauer AK Sozialwissenschaftliche Diskursforschung bietet im kommenden September eine (zugegeben: Spät-) Summer School zu methodischen Vorgehensweisen der empirischen Diskursforschung an. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des AK (www.diskursforschung.de).

Sektionsarbeitskreis Expertenwissen

Wir weisen hin auf die gemeinsame Tagung der DGS-Sektion Religionssoziologie und der DGS-Sektion Professionssoziologie, 13. bis 14. Juni 2008, FernUniversität in Hagen zum Thema

Sinnstiftung als Beruf

Abstracts für Vorträge im Rahmen dieser Tagung (im Umfang von max. 2 Seiten) sind bis zum 31. März 2008 zu richten an: Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz (ebertz@kfh-freiburg.de) oder an Dr. Rainer Schützeichel, Sektion Sozial-

psychologie, Fakultät für Sozialwissenschaft, Ruhr Universität Bochum, GB/04, Universitätsstr. 150, 44801 Bochum (rainer.schuetzeichel@fernuni-hagen.de). Tagungsanmeldungen sollen bis zum 31. Mai 2008 per Mail eingehen bei Dr. Rainer Schützeichel (rainer.schuetzeichel@fernuni-hagen.de). Dieser steht auch für weitere organisatorische Fragen zu Verfügung.

Vermischtes

Die »**Hermeneutische Praxis**« im Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen (KWI) bietet die Möglichkeit, zu lernen, wie man interpretiert, indem man interpretiert: Gruppeninterpretationen von Texten, Bildern oder Filmen, individuelle Beratung bei Qualifikations- und Forschungsarbeiten, Theorie- und Methodendiskussionen, beispielhafte Anleitungen zum Umgang mit den sinnrekonstruierenden, Verfahren des wissenschaftlichen Verstehens. Die Interpretation findet auf der Grundlage der Daten statt, die von den Teilnehmenden in die hermeneutische Praxis eingebracht werden. Die »Hermeneutische Praxis« öffnet bei Bedarf auf Anfrage.

Leitung: apl. Prof. Dr. **Ronald Kurt** (Essen, Konstanz) und
Dr. des. **Peter Stegmaier** (Nijmegen, Luxembourg).
Kontakt: peter.stegmaier@science.ru.nl.

Veröffentlichungen

Neue Reihen zur Diskursforschung

Im Herbst 2008 bzw. Frühjahr 2009 werden beim Wiesbadener VS-Verlag für Sozialwissenschaften zwei neue Buchreihen zur Diskursforschung starten. Sie werden von Reiner Keller sowie von Reiner Keller, Martin Nonhoff, Wolf-Andreas Lie-

bert und Achim Landwehr herausgegeben. Nachfolgend wird die erste dieser Reihen kurz vorgestellt. Eine Präsentation der zweiten Reihe erfolgt im nächsten Rundbrief.

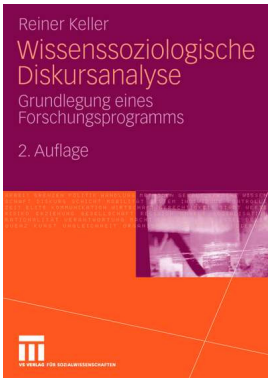
Reiner Keller (Hg.): ***Reihe ›Theorie und Praxis der empirischen Diskursforschung‹***

Seit Mitte der 1990er-Jahre hat sich im deutschsprachigen Raum quer durch die verschiedenen sozial- und geisteswissenschaftlichen Disziplinen – von der Soziologie über die Politik- und Erziehungswissenschaften, Geschichte, Geographie bis hin zu den Sprachwissenschaften – eine lebendige Szene der diskurstheoretisch begründeten empirischen Diskursforschung entwickelt. Zahlreichen Qualifikationsarbeiten etwa im Rahmen von Graduiertenkollegs in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz, etliche Forschungsprojekte, Methodenwerkstätten und Tagungen oder auch die von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie vergebenen Nachwuchs-Preise für empirische Diskursstudien dokumentieren die zunehmende Bedeutung der Diskursforschung für die Analyse gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken. Vor diesem Hintergrund wird die interdisziplinär angelegte Reihe durch die Veröffentlichung von entsprechenden Studien und Diskussionen in kontinuierlicher Folge und im Zusammenhang einer Buchreihe eine Bündelung, Vernetzung und Profilschärfung der Diskursforschung vornehmen und dadurch deren Produktivität einem breiteren interdisziplinären wissenschaftlichen Publikum zugänglich machen. Vorgesehen ist, bei entsprechender Qualität der Texte, die Veröffentlichung von

- Promotionen, Habilitationen und Forschungsarbeiten aus den erwähnten und benachbarten Fachdisziplinen; sowie
- Sammel- und Tagungsbänden, die sich mit theoretischen Grundlagen, methodologischen Reflexionen, methodischen Umsetzungen und Ergebnissen der Diskursforschung oder auch mit deren Verhältnis zu anderen Theo-

rieprogrammen und methodischen Vorgehensweisen beschäftigen.

Die Reihe erscheint innerhalb des Programmzweiges VS-Research; die Verlagskonditionen sind bei VS erhältlich (Ansprechpartnerin ist Frau Brian). Vorschläge für Bände innerhalb der Reihe richten Sie bitte an Reiner Keller (keller@uni-landau.de).



Reiner Keller (2008), ***Wissenssoziologische Diskursanalyse. Grundlegung eines Forschungsprogramms***, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2. Auflage 2008. 360 Seiten, 6 Abb., Broschur, EUR 39,90, ISBN 978-3-531-15572-2

Die Arbeit entwickelt die theoretischen Grundlagen und die Forschungsperspektiven der Wissenssoziologischen Diskursanalyse. Sie verknüpft mit der Wissenssoziologie einerseits, den Diskurstheorien andererseits zwei bislang unverbundene Traditionen der sozialwissenschaftlichen Wissensanalyse. Darauf aufbauend entwirft sie ein umfangreiches Forschungsprogramm zur Untersuchung gesellschaftlicher Wissensverhältnisse und Wissenspolitiken.

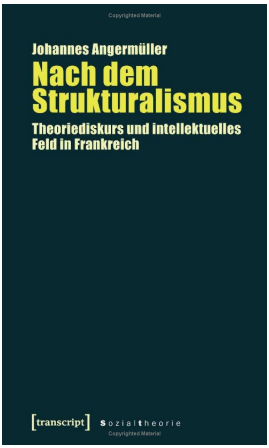
Rainer Schützeichel (Hg. 2007), ***Handbuch Wissenssoziologie und Wissensforschung***, 864 Seiten, geb. ISBN 978-3-89669-551-2, EUR 59,00 (Erfahrung – Wissen – Imagination, Band 15)

Wissenssoziologie und Wissensforschung stellen einen aktuellen, lebendigen, polykontexturalen und kontroversen Forschungsbereich in den Sozialwissenschaften dar. Zusammen mit ihrem ›Gegenstand‹, dem ›Wissen‹ in

seinen verschiedenen sozialen, politischen und kulturellen Formen und Dimensionen, gewinnen auch diese Disziplinen immer mehr an gesellschaftlicher und wissenschaftlicher Relevanz.

In über 60 Einzelbeiträgen gibt das erste deutschsprachige Handbuch seiner Art einen systematischen Überblick über den derzeitigen Forschungsstand, über aktuelle Entwicklungen wie auch über interdisziplinäre Anknüpfungspunkte in einer Vielzahl von sozialwissenschaftlichen Forschungsfeldern. Die Beiträge sind von renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern verfasst. Im ersten Teil werden aktuell wie auch theoriegeschichtlich bedeutsame theoretische und methodische Ansätze dargestellt und in einer interdisziplinären Weise verschiedene Wissenskonzepte und Wissensformen thematisiert.

Der zweite Teil befasst sich mit gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen und Problemstellungen, wie sie in spezifischen Wissensfeldern, Wissenspraxen, Wissensdifferenzierungen und sozialen Systemen von der Wissenschaft über die Ökonomie und Politik bis hin zur Medizin und zum Bildungssystem anzutreffen sind und sich in solchen Selbstbeschreibungen wie der ›Wissensgesellschaft‹ niederschlagen. Wissensgeschichtlich befasst sich der dritte Teil mit verschiedenen, für die moderne Gesellschaft charakteristischen Wissensordnungen.



Angermüller, Johannes (2007), ***Nach dem Strukturalismus. Theoriediskurs und intellektuelles Feld in Frankreich***, Bielefeld: transcript, 290 S., kart., EUR 28,80, ISBN: 978-3-89942-810-0

Synopsis: Wie kommt es, dass der »Poststrukturalismus«, für den Theoretiker aus Frankreich wie Michel Foucault oder Jacques Derrida so wichtige Impulse geben, in der inter-

nationalen Debatte der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften einen prominenten Platz hat - nur in Frankreich nicht? Dieser Band analysiert, wie theoretische Texte auf ihre Entstehungs- und Rezeptionskontexte im intellektuellen Feld verweisen und das vielgestaltige Wissen ihrer Leser mobilisieren. Ausgehend von den sprachwissenschaftlich informierten Instrumenten der neueren französischen Diskursanalyse skizziert es eine Methodologie für eine Wissenssoziologie nach dem Strukturalismus. Weitere Informationen (inkl. Inhaltsverzeichnis und Einleitung) unter http://www.transcript-verlag.de/ts810/ts810.htm

Aus »befreundeten« Sektionen

Wie machen es die Anderen? Datenanalyse ›at work‹ Jahrestagung 2008 der Sektion, Methoden der Qualitativen Sozialforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Mainz, 25.–26. April 2008

Stellenausschreibung

Im Fachbereich IV (Wirtschafts- und Sozialwissenschaften) der Universität Trier ist zum 1.10.2008 eine

Stelle als Akademische(r) Rat/Rätin (A 13)

für Soziologie, Schwerpunkt: Allgemeine Soziologie
zu besetzen.

Der/die Bewerber(in) soll das Fach Soziologie in seiner ganzen Breite vertreten und Veranstaltungen in Allgemeiner Soziologie für Studierende der Soziologie, BWL und VWL im Integrierten Studiengang anbieten (Trierer Studienkonzept). Lehrverpflichtung: 8 SWS. Der/die Bewerber(in) sollte in einem weiteren Schwerpunkt ausgewiesen sein, und zwar entweder in der **Kultur- und Mediensoziologie** oder in der Wirtschaftssoziologie. Der/die Bewerber(in) sollte über Lehrerfah-

rungen in diesen Bereichen verfügen. Der/die Bewerber(in) hat den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses zu unterstützen (akademische Selbstverwaltung). Es wird erwartet, dass sich der/die Bewerber(in) wissenschaftlich weiterqualifiziert und im Rahmen von Forschungsprojekten Drittmittel einwirbt.

Einstellungsvoraussetzungen: Abgeschlossenes Hochschulstudium und Promotion im Fach Soziologie sowie eine mindestens 3 1/2-jährige hauptberufliche Beschäftigung nach dem Hochschulstudium.

Die Universität Trier ist bestrebt, die Zahl der Wissenschaftlerinnen zu erhöhen und fordert daher Frauen nachdrücklich zu einer Bewerbung auf. Sie werden bei gleichwertiger Eignung, Befähigung und fachlicher Leistung bevorzugt berücksichtigt (§ 43 HochSchG). Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt eingestellt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind in schriftlicher Form bis zum 20. Febr. 2008 an den Dekan des Fachbereichs IV der Universität Trier, 54286 Trier zu richten.